Wochengedicht : Nationalheld 1992

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 33

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nationalheld 1992

Stell dir vor, du hättst anstell'
unsres Helden Wilhelm Tell
dich in Altdorf falsch gebückt
und nicht richtig abgedrückt
und verfehlt um Zentimeter!

Stell dir vor, welch ein Gezeter!
Wehgeheul von wegen Walter,
hingerafft in jungem Alter.
Schweizervolk, das würd' dich hassen,
Gessler hätt' dich laufen lassen.
s'gäbe keine Tellskapelle,
wärst natürlich nicht zur Stelle
später in der hohlen Gasse.
Keine Schweizer Schülerklasse
würde heut' bei Schiller lesen,
wie es damals war gewesen.
Niemand liess' in Interlaken
sich durch dich, dich Helden, packen.

Stell dir vor, oh Günthör Werner!
Ja, du liefst halt unter «ferner»,
hast verpasst für ewig, ein
Nationalheld nun zu sein.

Unter uns, oh Günthör Werner,
hat man so dich noch fast gerner.

Ulrich Weber

33